

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Breslau, den 8. Juni 1924.

2. Vortrag.

X gedruckt

Gestern wurde auseinandergesetzt, wie der Mensch zunächst in dem Leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt zur Vorbereitung der Kräfte seines Karma zubringt in dem, was man die Mondensphäre nennen kann. Und wir haben gesehen, wie der Mensch trifft in dieser ⁿMondensphäre diejenigen Wesenheiten, welche einmal seine Mitbewohner auf der Erde waren, die großen Urlehrer der Menschheit. Das ist die eine Art von Wesenheiten, die der Mensch unmittelbar - könnte man sagen - nach seinem Tode antrifft. Zusammen mit dieser Wesensreihe ist dann diejenige, welche Sie angeführt finden in meiner Geheimwissenschaft unter dem Namen der Angeloi. Es sind diejenigen Wesenheiten, welche unmittelbare ^{niemals} Erdenbewohner ja ~~waren~~ waren, welche also einen Erdenkörper nie getragen haben, ^{auch} nicht ~~ein~~ einen solchen ätherischen Leib, wie ihn der Mensch trägt. Denn die anderen Mondenbewohner, von denen ich gesprochen habe, haben wohl einen menschenähnlichen ätherischen ~~Leib~~ Leib getragen, wenn auch nicht einen physischen Menschenleib. Diese Angeloi sind diejenigen Wesenheiten, die uns geleiten von Erdenleben zu Erdenleben. Sie sind in der gegenwärtigen kosmischen Ent-

wicklungsperiode unserer Menschenwesenheit die Führer von einem Erdenleben zum anderen. Und es ist schon von der Mondensphäre aus, daß sie uns leiten. Nun haben wir ja gesehen, wie der Mensch dazu kommt, in dieser Mondensphäre sein Karma gewissermaßen zu veranlassen, die inneren Impulse aufzunehmen, die ihn dann zum Ausleben des Karmas führen. Dasjenige aber, was der Mensch mit sich genommen hat durch die Todespforte an unrechten Taten, an solchen Taten, die nicht bestehen können vor den geistigen Selten, alles das muß der Mensch in dieser Mondensphäre zurücklassen, sodaß, wenn ich mich so ausdrücken darf, das böse Karma in der Mondensphäre zurückgelassen wird. Denn in dem Augenblicke, wo der Mensch weiter dringt ⁱⁿ ~~zu~~ dem Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, würde es ganz unmöglich sein, daß der Mensch behaftet bleibt mit demjenigen, was die Wirkung, die Konsequenz seiner bösen Taten ist. Dann, wenn der Mensch hinausgekommen ist über diese Mondens^{re}sphäre, dann hat er wiederum sein inneres Leben vergrößert über ein weiteres Gebiet des Kosmos hinaus. Er tritt ein in diejenige Sphäre, die man die Merkursphäre ^{en} nennen kann. Da lebt er zunächst nicht zusammen mit solchen Wesenheiten, welche mit ihm die Erde bewohnt haben, sondern er lebt zusammen mit den Wesenheiten der Hierarchie der Archangeloi. Die lernt er

da kennen. Natürlich lebt er in all diesen Gebieten zusammen mit jenen Menschenseelen, die nun auch über die Pforte des Todes gegangen sind. In der Mondensphäre ist das die dritte Art von Wesenheiten, mit der der Mensch zusammen lebt, Menschenseelen, die entkörperlicht sind, die gleich ihm durch des Todes Pforte gegangen sind. Wir werden gerade nachher sehen, warum eigentlich die Wirkungen, die geistigen Wirkungen der bösen Seite des Karma zurückbleiben müssen in der Mondensphäre.

Jetzt wollen wir uns mit der Tatsache begnügen.

Merkur

In dem der Mensch in die ~~Kosmos~~ Sphäre eintritt, wird er weiter geläutert und gereinigt. Der Mensch hat nämlich, wenn er sozusagen das moralisch Unbrauchbare für den Kosmos in der Mondensphäre abgelegt hat, noch immer an sich die geistigen Gegenbilder seiner physischen Untauglichkeiten, seiner physischen Schwächen. Er hat in sich diejenigen Krankheitsanlagen und Krankheitsergebnisse, die er hier auf Erden durchlebt hat. Nun wird es Sie überraschen, aber die Sache ist so, daß wir zuerst in dem Leben zwischen dem Tod und der neuen Geburt ablegen die ~~die~~ moralischen Schwächen, während die physischen Schwächen später erst abgelegt werden, nämlich erst in der Merkursphäre. Da wird der Mensch geläutert und gereinigt in seiner Seele, von all dem, was ^{er} in

der Seele miterlebt hat während der Erdenzeit die verschiedensten Krankheitsprozesse. Der Mensch wird also seelisch völlig gesund gemacht in der Merkur-sphäre. Denn Sie müssen bedenken, der Mensch ist ja durchaus ein einheitliches Wesen. Man spricht ganz falsch über den Menschen, vom okkulten Standpunkt aus, wenn man sagt: Der Mensch sei eine Zusammensetzung von Geist, Seele und Leib. Er ist nicht aus diesen drei Bestandteilen etwas zusammengesetzt, sondern wenn man ihn betrachtet, so nimmt er sich nach der einen Seite als Leib, nach der anderen als Geist aus und zwischen drinnen als Seele. Aber in Wirklichkeit ist das alles eine Einheit. Wenn der Mensch krank ist, so erlebt die Seele auch das Kranksein, der Geist durchlebt es auch, das Kranksein. Und wenn dann der Mensch im Tode den physischen Leib abgelegt hat, so hat er in der Seele zunächst die Wirkungen auch jener Erlebnisse, die er durch die Krankheitsprozesse durchgemacht hat. Die aber werden in der Merkursphäre völlig abgelegt unter der Einwirkung jener Wesenheiten, die wir als die Archangeloi bezeichnen.

Nun, sehen Sie, da also wird der Mensch nach und nach durch Mondensund Merkursphäre ein Wesen, das nun keine moralischen Schwächezustände und keinen physischen Schwächzustände mehr in sich hat. Er tritt in

diesem Zustande nun ein - mittlerweile sind nun viele Jahrzehnte verflossen - in die Venusosphäre. Und in dieser Venusosphäre wird das, was jetzt vom Menschen hindurchgedrungen ist durch Monden- und Merkursphäre, ~~wird~~ nun so bearbeitet, daß der Mensch ^{über} ~~zukönnen~~ kann, nachdem er die Venusosphäre durchgemacht hat, in die Sonnensphäre. Und wir durchleben in der Tat einen größten Teil unseres Lebens zwischen dem Tode und einer neuen Geburt in dieser Sonnensphäre. Nun, sehen Sie, gerade aus den Angaben, die ich Ihnen machen, werden Sie ersehen, wie begründet durchaus eigentlich alles ist, das Einrichtung war jener alten Mysterien, die aus einer instinktiven, aber großartigen, gewaltigen Hellscherweisheit in alten Zeiten hervorgegangen sind. In diesen alten Zeiten hatte man z.B. so niemals Medizin studiert, wie man heute Medizin studiert, indem man einfach in der physischen Welt bleibt und den physischen Menschen in seinen Krankheitssymptomen studiert, probiert, was ihm da helfen kann, indem man die Leiche seziiert, ^{studiert} die Veränderungen an der Leiche gegenüber dem normalen Organismus usw. Das würde man in den Zeiten der alten Mysterienweisheit als etwas außerordentlich Kindisches betrachtet haben. Denn da wußte man ganz genau, wie der Mensch geheilt wird. Das kann man nur erfahren, wenn einem die Wesenheiten der Merkursphäre die

Aufklärung darüber geben. Denn die wird im Zusammenhange aller kosmischen Prozesse werden. Da wird der Mensch gründlich geheilt. Wenn man dabei in das hineinblickt, was ich ja von einem anderen Gesichtspunkte in meiner Geheimwissenschaft ^{als} die Orakel der Merkurmysterien beschrieben habe, so gewahrt man da, wie es eigentlich in diesen Mysterien, die im wesentlichen im Dienste der alten Heilkunde gestanden haben, zugegangen ist. Sehen wir, wir haben gestern sprechen müssen von den großen Urlehrern. Das waren Mitbewohner der Menschen auf Erden einmal. Sie waren überall, wo Menschen waren. Denn sie bevölkerten mit den Menschen als eine Art zweites ätherisches vorhandenes Menschengeschlecht die Erde. Aber in jenen alten Zeiten stiegen nach dem Bewußtsein der Menschen, das allerdings nur ein dumpfes, traumhaftes war, auch andere Wesenheiten zu den Menschen herunter, Wesenheiten, die nun durchaus nicht die Erde bewohnen. Natürlich ist das, was man über solche Dinge zu sagen hat, für den Menschen, der so ganz ergeben ist der heutigen materialistischen Wissenschaft, ein völligiges, nicht nur Paradoxon, ein völliger Unsinn. Aber dieser Unsinn ist eben die Wahrheit. Diese alten Mysterienweisen haben gewußt, Aufschluß über die Gesundungsprozesse können nur die übersinnlichen Wesenheiten des Merkur geben. Daher wurden diese

Merkurmysterien so eingerichtet, daß durch einenentsprechenden Kultus in der Tat Bewohner des Merkur herabsteigen konnten auf den Altar der Merkurkultstätte und daß die Priester der Merkurmysterien sich besprechen konnten mit den geistigen Wesenheiten, die so herunterstiegen durch die Verrichtungen der Kultushandlungen. Und das, was in diesen alten Zeiten Heilkunde war, das wurde durchaus in dem Sinne entgegen genommen, daß es in den Merkurmysterien - man nannte die einzelnen Wesenheiten, die nicht mal immer dieselben zu sein brauchten, aber man empfand es als dasselbe, man nannte die Wesenheiten, die herunterstiegen auf die Altäre, eben den Gott Merkur - man nahm die alte Mysterienmedizin entgegen in der Art, daß man sagte, das hat der Gott Merkur seinen Arztpriestern mitgeteilt. Damit heilte man. Sehen Sie, es ist nicht so, daß nicht auch heute die Geisteswissenschaft darauf beruhte, daß durch die entsprechende Vorbereitung der Initiierten die Wesenheiten unseres Kosmos auf die Erde herunterstiegen. Die, die Eingeweihten sind in die heutige Mysterienweisheit, wissen ganz gut, daß auch da das Wesentliche darauf beruht, daß man ins Zwiesgespräch kommt mit den Wesenheiten des Kosmos. Aber im allgemeinen Menschheitsbewußtsein ist das Gegenteil nicht so vorhanden, wie es in der alten Zeit durchaus vorhanden war. Heute sagt man, der ist ein Arzt, der

an der Universität zum Arzt promoviert worden ist. Das sagte man in alten Zeiten nicht. In alten Zeiten ist der ein Arzt, der mit dem Gotte Merkur gesprochen hat. In den darauf folgenden Zeiten ist schon alles in der Auflösung, da war ^{er} nur noch die Traditionen desjenigen vorhanden, was in den alten Zeiten aus den Zwiegesprächen in den Mysterien zwischen den Arztpriestern mit dem Gotte Merkur hervorgegangen ist.

Nun in der Venusosphäre handelt es sich darum, daß tatsächlich das, was vom Menschen noch übrig geblieben ist, nachdem er sein Böses und seine ungesündlichen Zustände abgelegt hat, daß das ^{über} ~~ausgeführt~~ ^{über} ~~geführt~~ werde ⁱⁿ ~~die~~ die Sonneosphäre. Sehen Sie, da müssen wir, wenn wir das verstehen wollen, auf eine Eigentümlichkeit der ganzen Menschenwesenheit hindeuten. Hier auf der Erde erscheint uns der Mensch immer als ein Ganzes. Er muß schon ein so großer Verbrecher werden, daß er enthauptet wird, dann erscheint er nach der Enthauptung nicht mehr als ein Ganzes im physischen Leibe. Aber bei geringeren Vergehen und Verbrechen, wenn er auch noch so streng bestraft wird, erscheint er immer als ein Ganzes. Nun, das ist nicht der Fall mit dem geistig-seelischen Gegenbild, das der Mensch durch Monden- und Merkurosphäre hindurchträgt. Der Mensch ist eigentlich, indem er mit Seele und Geist ankommt in der

übersinnlichen Welt, nachdem er durch die Pforte des
 Todes geschritten ist, nachdem er abgelegt hat die
 Schwächen des Bösen und die Schwächen der Krankheiten,
 eigentlich in gewissem Sinne kein ganzer Mensch mehr,
 - denn der Mensch ist identisch mit seinem Bösen, das
 Böse bildet einen Teil seines eigenen Wesens;
 wenn einer nur ein ausgepöchter Bösewicht ist, gar
 nichts gutes Menschliches in sich hätte, dann würde
 er seinen ganzen Menschen in der Mondensphäre zu-
 rücklassen müssen, er käme gar nicht weiter. Denn
 in demselben Maße, in dem wir böse sind, lassen wir
 unser eigenes Wesen im Monde zurück. Wir sind eins,
 identisch mit demjenigen, was Böse an uns ist vor
 der geistigen Welt, so daß wir in gewissem Sinne als
 verstümmelte Menschen in der Venusosphäre angekommen.
 Nun herrscht in der Venusosphäre tatsächlich in dem
 geistigsten Sinne reinste Liebe, die Venus ist das
 Element der reinsten Liebe. Und da wird das durch
 die kosmische Liebe hinübergetragen durch die Ve-
 nussphäre in das Sonnendasein, was in dieser Weise
 vom Menschen geblieben ist.
 Denn in der Sonnensphäre, da hat nun der Mensch
 real zu arbeiten an dem Zustandekommen seines Kar-
 mas, real zu arbeiten. Sehen Sie, unsere Physiker
 würden jetzt im höchsten Grade staunen müssen, wenn
 sie nun wirklich einmal in die Sonne kämen. Denn

alles das, was hier auf der Erde auszukundschaften wäre über die Sonne, stimmt nicht. Die Sonne soll uns etwas wie eine Art glühender Gasball sein. So ist sie nicht. Sondern die Sache ist so. Ich möchte von einem Vergleich ausgehen, der etwas banal ist. Wollen wir ausgehen von diesem Vergleich. Wenn Sie Selterswasser in einer Flasche haben, so müssen Sie schon sehr aufmerksam sein, wenn Sie das Wasser sehen wollen, wo es bald aufhört, hinschauen. Sonst erscheint es Ihnen überhaupt nicht. Sie sehen die Perlen drinnen in der Kohlensäure. Was sehen Sie denn eigentlich? Sehen Sie, Sie sehen das Wasser nicht, aber Sie sehen darinnen die Perlen. Die sind dünner als das Wasser, Sie sehen das Dünnere und das Dichtere sehen Sie nicht. Nun, wie ist es mit der Sonne? Wenn Sie zur Sonne hinschauen, dann sehen Sie die Sonne nicht deshalb, weil sie im leeren Raum ein verdichteter, glühender Gasball ist, sondern Sie sehen die Sonne deshalb, weil sie da besonders dünn ist. Und nun müssen Sie sich schon zu einer Vorstellung bequemen, die nicht gerade gewöhnlich ist. Wenn Sie so hinschauen, so sehen Sie in den Raum hinein. Ich will nicht über die Natur des Raumes sprechen. Hier sehen Sie ins Wasser hinein, im Wasser sind die Perlen ausgespart, die sind dünner als das Wasser. Da wo oben die Sonne ist, ist dünner als der Raum. Da werden Sie sagen,

der Raum ist schon nichts. Aber wirklich, wo die Sonne ist, ist noch weniger als nichts. Nun, Erdenmenschen könnten ja, besonders in der heutigen Zeit, aus ganz anderen Untergründen heraus wissen, daß es auch weniger als Nichts gibt. Wenn ich Fünf Mark in der Tasche habe, so habe ich fünf Mark. Wenn ich sie nach und nach ausgegeben habe, so habe ich endlich Null. Aber wenn ich Schulden mache, dann habe ich weniger als Nichts. Man ~~weiß~~ weiß ja das heute, was das bedeutet, weniger als Nichts haben. Sehen Sie, so ist es: wo Raum bloß ist, ist Nichts; aber wo die Sonne ist, ist weniger als Nichts, da ist in dem Raum ein Loch, da ist gar kein Raum und in diesem Loch ist Raum, da leben jene geistigen Wesenheiten, in der Tat, ^{leben} die Angeloi, Archangeloi, Archaen ~~XXXXXXXXXX~~ Und in diesem Loch allerdings, indem sich überall hin ihr Dasein erstreckt, ^{leben jene Wesenheiten} die Sie angeführt finden in meiner Geheimwissenschaft als die Wesenheiten Ekusiai, Dynamis, Kyriotetes. Und mit ihnen lebt der Mensch den größten Teil seines Lebens zwischen dem Tode und einer neuen Geburt ^{zusammen}. Mit ⁱⁿ ihnen ^{und mit denjenigen} vereint ^{ferner} die Menschenseelen, die mit ihm durch die Todesapforte gegangen sind und mit denen er einen karmischen Zusammenhang hat, und mit anderen Wesenheiten noch, von denen die Menschen kaum eine Ahnung haben können, wird dann in gemeinschaftlicher Arbeit das Karma ausgearbeitet für das

nächste Erdenleben. In diesem Sonnengebiet geht es anders zu, als hier auf der Erde. Warum stellen sich denn unsere gescheiterten Naturforscher - gescheitert sind sie wirklich - die Sonne als einen glühenden Gasball vor? Weil sie ^{aus} ~~so~~ einem gewissen illusionären materialistischen Instinkt heraus wollen, daß sie sich in der Sonne was vorstellen können. Nun, können Sie sagen, wo was physisches ~~maxxx~~ vor sich geht. Es geht in der Sonne gar nichts physisches vor sich. Das geht nur *höchstens* ~~so~~ vor in der Sonnenkorona, gar nicht im Sonnenraum. Der ist reinste geistige Welt. Da drinnen gibt es keine Naturgesetze. Die Materialisten möchten, daß auch in der Sonne die Naturgesetze walten. Da gibt's keine Naturgesetze, die sind ausgeschlossen. Da walten einzig und allein jene Gesetze, die die entsprechenden karmischen Folgen erzeugen aus dem Guten und die ergänzend wirken, wenn der Mensch jetzt verstümmelt die Sonne betritt, durch die Liebe der Venuswesen ergänzend wirken auf seine Verstümmelung, die als Ergebnis seines bösen Karma da ist. Der Mensch kann natürlich durchaus Respekt, Achtung haben vor dem vielen, was hier auf der Erde geschieht und die Menschen werden, wenn man das Leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt schildert, oftmals den Eindruck haben, da sind wir so lange, was machen wir da eigentlich? Ja, gegenüber dem, was

da gemacht wird, damit wir im nächsten Erdenleben die Wirkungen des Karmas haben, gegenüber allen diesen Mächten, die um uns und durch uns vorgehen während des Sonnendaseins, ist alles, was in der Hochkultur der Erde geschieht, eine Kleinigkeit. Nur geschieht da alles auf eine rein geistige Weise. Sehen Sie, ein Teil des Karmas wird ganz schon vorbereitet in der Venusosphäre, sogar in der Merkurosphäre wird schon etwas vom Karma ausgearbeitet.

Sie werden in den folgenden Vorträgen eine berühmte, weltgeschichtliche Persönlichkeit kennen lernen, die ihr Lebenskarma im Laufe des 19. Jahrhunderts dadurch hatte, daß sie das Lebenskarma zum Teil vorbereitete gerade in der Venus- und Merkursphäre. Und solche Persönlichkeiten, die schon in der Venus- und Merkursphäre beginnen, die Gestaltung des Karmas der folgenden Leben vorzubereiten, werden oftmals außerordentlich bedeutsame Persönlichkeiten im Leben der folgenden Erdenleben. Aber für die weitaus meisten Menschen wird der Hauptteil dessen, was im Karma sich auslebt im Erdenleben, innerhalb der Sonnensphäre, wo wir am längsten sind, ausgearbeitet. Auf das Genauere werden wir noch einzugehen haben. Ich will heute zunächst das Bild skizzieren, wie das Karma nach und nach in den verschiedenen Sphären veranlagt wird. Nur müssen Sie sich vorstellen,

damit Sie nicht in Widerspruch kommen mit Schilderungen, die ich von anderen Gesichtspunkten aus gegeben habe, über das Leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, daß der Mensch indem er aufrückt in diese Sphären, in ganz andere Weltverhältnisse hineinkommt. Wenn man z.B. die Sonnensphäre betreten hat und dann wiederum hinaustritt aus der Sonne, wo man in die Marsosphäre hineinkommt, dann ist man nicht über ~~diese~~ ^{hinaus} Sonnensphäre ganz ~~draußen~~, sondern die Sonne wirkt weiter in diesen abgelegenen Teil des Kosmos von der Erde. In der Sonnensphäre hat man es nur zu tun mit demjenigen, was vom Menschen ^{Moralisches} geblieben ist und was von ihm im Gesunden geblieben ist. Das andere hat er abgelegt. Das andere ist in ihm wie eine Art Unvollständigkeit. Aber alles das, was unvollständig ist, wird in der Sonnensphäre ergänzt. Wir leben da in der Sonnensphäre zunächst die erste Hälfte unseres Daseins. Da bereiten wir namentlich das vor, was dann führen kann zur physischen Durchorganisierung des nächsten Menschenleibes. In der zweiten Hälfte des Sonnendaseins widmen wir uns im Verein mit den Wesenheiten Exusiai, Dynamis, Kyriotetes, im Verein mit den Menschenseelen, mit denen wir karmisch verbunden sind, der Ausarbeitung des Moralischen, das dann in unserem Leben aufgeht, des moralischen Teils des Karma. Nur wird namentlich dieser moralische

Teil und der geistige Teil des Karmas, z.B. besondere Anlagen für dies oder jenes, das wird dann ausgebildet in der Marsosphäre, in die wir eintreten nach der Sonnensphäre, in der Jupitersphäre und in der Saturnosphäre. Und das ist ja gerade das Eigentümliche, das wir, indem wir diese Sphären durchmachen, erkennen, was eigentlich die physischen Sterne sind. Ein physischer Stern ist eine contradictio in adjecto. Denn was ist denn eigentlich ein Stern? Sehen Sie, da stellen sich heute die Physiker vor, da oben brennt irgend was, ein Gas, oder so etwas. Wenn sie herankommen würden, würden sie höchst erstaunt sein, gerade in der Sonne kein Brennendes, sondern ein Loch im Raum ^{zu} finden ~~würden~~. Daß sie überhaupt zeraplitern würden zu einem Staube, der dünner ist als jeder Staub, der auf der Erde gedacht werden kann. Es wäre nur das Geistige. So sind auch die anderen Sterne, die wir sehen, nicht etwa jenes glühende, brennende Gas. Das ist ganz was anderes. Angrenzend an diese Erde, die wir bewohnen, die ihre physischen Stoffe und ihre physischen Kräfte hat, ist der allgemeine Weltenäther. Dieser allgemeine Weltenäther wird uns sichtbar dadurch, daß, wenn wir einfach ~~so~~ ^{so} hineinschauen in den Aether, unser ~~Sehraum~~ ^{Sehraum}, der begrenzt ist, er scheint dann blau umgrenzt. Aber jetzt überhaupt noch zu glauben, daß da im Kosmos

herumbummeln physische Substanzen, so wie man im materialistischen Denken vorstellt, das ist eine kindische Vorstellung. Da bummeln gar nicht physische Substanzen herum, sondern wo~~x~~ ein Stern ist, ist etwas ganz anderes. Sehen Sie, man kommt überhaupt allmählich, wenn man im Aetherischen immer weiter geht, aus dem Raum ganz hinaus in jene Sphären, wo die Götter leben; und jetzt stellen Sie sich ganz lebhaft vor eine seelische Beziehung von Mensch zu Mensch, die sich körperlich auslebt. Drastisch ausgedrückt stellen Sie sich vor, Sie werden von einem Menschen geliebt. Der streichelt Sie; Sie spüren das Streicheln. Es wäre kindisch, wenn Sie sich vorstellen würden, an der Stelle, wo die Streichelströme gehen, da~~s~~ sei, wenn Sie nicht hinschauen, da sein physische Materie. Sie werden gar nicht angestrichen mit physischer Materie, es ist ein Vorgang da, und das, was das Wesentliche ist, ist eine Seelenempfindung, die des Streichelns. So ist es, wenn wir hinausschauen in die Aethersphären. Die Götter in ihrer Liebe streicheln gewissermassen die Welt. Es ist ein ganz ordentlicher Vergleich. Sie lieblosen die Welt, sie berühren sie an gewissen Stellen; nur dauert dieses Berühren sehr *weil die Götter dauernd sind.* lange, ~~Aber~~ dieser Ausdruck der Liebe im Aether, das sind die Sterne, das sind sie wirklich. Da ist gar nichts Physisches. Und ~~alle~~ einen Stern sehen heißt,

kosmisch dasselbe, wie eine Berührung, die aus der Liebe der Menschen hervorgegangen ist, verspüren. So verspüren wir die Liebe der ~~göttlichkeit~~ ^{geistigen} in den Wesenheiten, indem wir zu den Sternen aufsehen. Wir müssen uns bekannt machen, daß die Sterne nur Zeichen sind für die Anwesenheit der Götter im Weltenall. Unsere ~~Wesenheit, unsere~~ physische ~~Wissenschaft~~ ^{Wissenschaft} ~~Wesenheit~~ wird dann viel zu lernen haben, wenn sie von dieser Illusion zur Wahrheit vordringt. Aber die Menschen werden vorher überhaupt nicht zur Selbsterkenntnis kommen, das eigene Wesen kennen lernen, bevor sie nicht diese physische Wissenschaft ganz und gar umgewandelt haben in eine geistige Wissenschaft für ^{das} außerirdische Weltenall. Wissenschaft, das hat nur einen Sinn für die Erde, nur auf der Erde gibt es physische Substanz. Und so kommen wir, indem wir die Erde verlassen beim Durchgange durch die Todespforte immer mehr in eine rein geistiges Erleben hinein. Daß zuerst unser Leben bei diesem ^{Durchleben} rückläufigen in einem dritten Teil des Erdenlebens ^{anders ausschaut als das physische Leben,} rührt davon her, weil die Mondensphäre mit ihrer Substanzialität uns durchdringt. Das ist auf geistige Weise bewirkt und eben unter den vielen Dingen, die da zu geschehen haben in den Sternensphären, ist eben auch die Ausarbeitung des Karma. Nun, sehen Sie, möchte ich Ihnen auch noch

sagen, damit diese Dinge immer eins das andere stützen, wie derjenige, der heute die Initiationswissenschaft durchmacht, zu solchen Beobachtungen kommt.

Ich habe es ja öfter seit einiger Zeit sogar schon in öffentlichen Vorträgen geschildert, wie der Mensch, wenn er durch die Methoden, die Sie angegeben finden in meinem Buche "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten", zu dem wirklichen übersinnlichen Erkennen aufsteigt, zunächst zurückblickt auf sein Erdenleben und dieses wie in einem Tableau übersieht, überschaut. Alles ist gleichzeitig da, was sonst im Inneren hintereinander ist, gleichzeitig ist es da, ein mächtiges Lebenspanorama, das man überschaut bis zur Ioh-Ge-
 burt, aber getrennt in einem gewissen Sinne sind doch die einzelnen Lebensepochen. Man schaut hinaus auf dasjenige, was man durchlebt hat von der Geburt bis zum Zahnwechsel. Man schaut zurück und übersieht, als eine geschlossene Reihe für sich, das was vom Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife geht, dann wiederum bis zum Anfang der Zwanzig usw. Aber indem man weiter aufsteigt in seinen Konzentrationen, eben die Methoden für die Erkenntnisse der geistigen Welt weiter auf sich anwendet, kommt man dazu, nicht nur das, was man da schaut zu sehen, sondern, wenn ich schematisch das zeichne, man überschaut das Lebenstableau in das man zurückschaut, und man sieht zuerst das, was von der

Geburt bis zum Siebenten Jahre geht, aber man bringt es später dazu, daß dieses Menschenleben verschwindet. Man schaut gewissermaßen durch sein eigenes Leben durch, das erscheint an der Stelle des eigenen Lebens, da, wo man früher gesehen hat dasjenige, was sich in einem abgespielt hat von der Geburt bis zum siebenten Jahre, Wenn man in das leere Bewußtsein eingetreten ist, wenn man zur Inspiration aufgestiegen ist, dann schaut man an der Stelle, die die ertse Kindheit bedeutet, das Leben und Weben der Mondensphäre, so daß die Initiationswissenschaft für die normale heutige Initiation erkennen läßt die Geheimnisse der Mondensphäre, wenn man mit inspirierter Erkenntnis auslöscht das eigene Lebenstableau und an der Stelle das sieht, was da aufleuchtet an der Stelle, was in dem eigenen Leben sich abspielt bis zum siebenten Lebensjahre, Schaut man dann zurück auf das Gebiet das man durchlebt vom siebenten bis zum vierzehnten Jahre, löscht man es aus in inspirierter Erkenntnis, so schaut man hinein in die Merkursphäre. Alles ist mit ~~mit~~ dem menschlichen Wesen selber verknüpft, der Mensch ist mit dem ganzen Weltenall verbunden. Lernt er sich wirklich selber kennen, findet er in sich selber zurecht, so lernt er das ganze Weltenall kennen. Und nun bitte ich Sie, eines zu berücksichtigen. Man bekommt wirklich einen großen Respekt vor

der alten instinktiven Initiationswissenschaft. Die hat den Dingen die ^{richtigen} Namen gegeben, die uns heute noch geblieben sind. Würden nur wenig~~er~~ ~~die~~ Dinge heute Namen bekommen, so würde man das Chaos sehen. Denn mit heutigem Erkennen und Wissen können keine ordentlichen Namen gebildet werden. Aber wenn wir das Leben unbefangen anschauen, so bekommen wir Achtung, Ehrerbietung vor demjenigen, was das alte Initiationswissen getan hat. Die wußte aus ihrem alten Instinkt heraus dasjenige, was heute durch alle möglichen Statistiken festgestellt werden kann, daß eigentlich der Mensch in ganz kindlichem Alter die Kinderkrankheiten hat, sehr krankheitsanfällig ist, leicht stirbt, eben nicht wieder so anfällig ist nach der Geschlechtsreife. Das ist das Gesundeste, die Jahre vom 7. bis zum 14., da ist die Sterblichkeit gering. Da wirkt die Merkursphäre. Das haben die Weisen gewußt und heute erkennen wir es wieder, wenn man durch die heutige Initiationswissenschaft eindringt in die Geheimnisse des Daseins. Da möchte man niederⁿknien vor demjenigen, was aus den urheiligsten Traditionen der Menschheit vor einen hintreten kann. Und dann, wenn man zurückblickt in dasjenige, was der Mensch erlebt von dem 14. bis zum 21. Lebensjahre und es auslöscht in inspirierter Erkenntnis, so dringt man in die ~~XXXXXX~~ Geheimnisse der Venusphäre ein.

Denken Sie, wiederum, sehen Sie da die alte Initiationswissenschaft wunderbar wirken. Der Mensch wird geschlechtsreif, das Lieben tritt auf. Da tritt man ein in diejenige Lebensperiode, wo man die Venusgeheimnisse enthüllt, wenn man mit Initiationswissenschaft darauf zurückschaut. Alle die Dinge, die man auf solche Weise schildern kann, wie ich es getan habe, alle diese Dinge sind ein Teil der wirklichen menschlichen Selbsterkenntnis, der vertieften, die auf diese Weise entsteht. Dann wiederum in der Zeit vom 21. bis zum 42. Lebensjahre, wenn man da zurückblickt und durch Inspirationserkenntnis auslöscht das eigene Erleben, so kommt man an die Sonnengeheimnisse und hat, wie ich schon verschiedentlich angedeutet habe, in den eben vorher gemachten Auseinandersetzungen, so daß der Mensch erleben kann durch eine Selbsterkenntnis bei der Rückschau zwischen dem 21. und 42. Lebensjahre, die Sonnenerkenntnisse. Um die Sonnenerkenntnisse zu erringen, müssen wir eine dreimal so lange Lebensdauer durchschauen, wie diejenige für die anderen Himmelskörper unseres Planetensystems. Und nehmen Sie jetzt das Real-Konkrete. Wenn ich Ihnen gesagt habe, eine weltgeschichtliche Persönlichkeit hätte ihr Karma vorzugewisse durchgearbeitet in der Merkur- und in der Venusphäre, so sehen Sie jetzt, wie so etwas erforscht wird. Man erlangt die Möglich-

keit, im eigenen Leben zurückzublicken in die Lebens-
 epoche zwischen dem 7. und 14. Jahre, und dann in die
 zwischen dem 14. und 21. Jahre, dann löscht man sie
 aus in der Inspiration, dann erlangt man Einblicke
 in die Merkur- und in die Venusosphäre und durch diese
 Einblicke sieht man, wie eine solche Individualität
 zusammen arbeitet mit den anderen Wesen der höheren
 Hierarchien und mit anderen Menschenseelen, wie da-
 durch ihre Erdeninkarnation zustande gekommen ist,
 eine Erdeninkarnation im 19. Jahrhundert. Sehen Sie,
 haben nun Wesenheiten an ihrem Karma besonders ar-
 beiten müssen in der Marsosphäre, so ist das schon
 schwerer zu erforschen. Denn wenn jemand vor dem
 49. Jahr initiiert wird, so kann er nicht zurück-
 blicken zu derjenigen Lebensdauer, auf die es jetzt
 hier ankommt, die vom 42. bis 49. Jahre. Man muß
 über das 49. Lebensjahr hinausgekommen sein, um
 auslöschen zu können, was man da ist. Dann kann
 man in die Geheimnisse der Marsosphäre hineinschau-
 en. Und ist man initiiert nach dem 56. Jahr, so
 kann man noch in eine Periode zurückblicken, so
 blickt man in die Periode zwischen dem 49. und 56.
 Lebensjahre, in die Periode, wo die Jupiterkarmen
 ausgearbeitet werden. Und sehen Sie, den ganzen Zu-
 sammenhang dieser Dinge; jetzt komme ich doch von
 einem gewissen Gesichtspunkte auf dasjenige, worauf

Herr Bartsch hingewiesen hat, Dasjenige, wo der ganze Zusammenhang dann überschaut werden kann und aus innerer Erkenntnis heraus gesprochen werden kann, das kann man erst beim Rückblick in die Lebenszeit zwischen dem 56. und 63. Lebensjahr. Denn da kann man auf die ganz außerordentlich merkwürdige Saturnsphäre zurückblicken. Denn die Saturnkarmen sind diejenigen, die die Menschen auf die merkwürdigste Weise gerade zusammen in die Welt wiederum hineinstellen. Aber man muß, um diese Zusammenhänge mit der Initiationswissenschaft zu durchschauen - gewiß, durch Unterricht kann man schon sehen - aber, um ~~sie~~ selbständig hineinzuschauen ^{und} in den ganzen Zusammenhang zu beurteilen, muß man selbst sogar 63 Jahre geworden sein, jener Großpapa, von dem gestern gesprochen worden ist. Es heißt das also dieses, es treten Menschen auf innerhalb eines bestimmten Erdenlebens, z.B. ein großer Dichter, von dem ich Ihnen sprechen werde, ein großer Dichter tritt auf. Er lebt durch seine Fähigkeiten, durch seine Schöpfungen, lebt da ganz besonders das in seinem Karma, was nur durchgearbeitet werden konnte in der Saturnsphäre. So dürfen wir sagen, schauen wir hinauf zu unserem Planetensystem mit der Sonne - und wir können so hinaufschauen zu den übrigen Sternen, denn der übrige Sternenhimmel er ist durchaus auch im